



WK ORBITA



„Es ist einfach grandios hier“



Während einer Woche flossen in Uri und im Wallis wieder Dübendorfer Schweisstropfen. Von Sonntag, dem 25. September bis am Freitag, dem 30. September legten sich 17 Zivilschützer an der Dampfbahn Furka-Bergstrecke mächtig ins Zeug. An fünf Baustellen befreiten sie, teilweise in schwindelerregender Höhe, Felse von Moos und Sträucher, trugen Schieferstein ab und unterstützten Geologen bei ihrer Arbeit.

Nur dank gegenseitiger Hilfe kann die Arbeit, hoch über dem Boden, erledigt werden.

Der WK startete aber nicht erst mit der Anreise der grün-orangen Helfer. Schon im August verbrachte eine kleinere Gruppe aus Dübendorf einen Tag am Furka. Fein säuberlich notierten sie alle Details der geplanten Baustellen, machten Fotos und erstellten eine dreiseitige Materialliste. Aber, wie das Leben so spielt, kam alles anders als geplant. Da bereits in den Vorwochen Zivilschützer am Furka im Einsatz standen und diese in einem horrenden Tempo arbeiteten, waren alle besichtigten Bauplätze schon fertiggestellt. Deshalb war nun etwas Improvisation gefragt.

Glücklicherweise gehört dies zu den Grundkompetenzen des Zivilschutz Region Dübendorf und so wurde kurzerhand alles von neuem geplant und konzipiert. Auch ein Felssturz in der Nacht auf Mittwoch konnte die Truppe nicht aus der Ruhe bringen. Die Zivilschützer brauchten nur wenige Minuten, bis die Bahn wieder problemlos über den Furka kam. Pünktlich um 12.00 Uhr Donnerstags waren alle Arbeiten fertiggestellt und es folgte der verdiente Lohn in Form von Fondue a discretion.

Einrücken

Sonntag

Um 16.00 Uhr traf sich die motivierte Gruppe im Feuerwehrlokal in Dübendorf. Die knapp zweistündige Fahrt ging reibungslos über die Bühne. Es hatte kaum Verkehr auf der Strasse und das Wetter spielte vom ersten Moment an mit. Einmal angekommen wurde das genaue Programm und die Gruppeneinteilung bekannt gegeben und die Zimmer bezogen. Der erste Eindruck war super. Ein Zivilschützer gab später seine ersten Gedanken zu Protokoll. „Es ist einfach grandios hier“ ging ihm durch den Kopf. Kurze Zeit später war dann bereits Lichterlöschen angesagt, schliesslich wartete eine kräftezehrende Woche auf den Zivilschutz Region Dübendorf.



Die Zivilschützer trafen bei ihrer Arbeit an der Felsplatte bei weitem nicht nur auf Dreck und Steine.

Felspartie

Montag -
Donnerstag



Schaufel für Schaufel befreien die Zivilschützer den Fels von Moos und Sträuchern.

die Gleise fielen und der Bahn den Weg versperrten. Es hiess deshalb nochmals zusätzlich Steine und Geröll abtransportieren und die Schienen freilegen. Dies war noch am selben Abend geschehen und so beschränkte sich die Arbeit am Donnerstag nur noch darauf, den Fels zu putzen. Dazu installierten die Helfer einen Wasserschlauch über 40 Höhenmeter und hinterliessen dank frischem Quellwasser einen sauberen Felsen.

Mit dem ersten Morgen in Realp begann für eine neun köpfige Gruppe eine Mammutaufgabe. 20 Meter hoch war die Felspartie, welche zuallererst zugänglich gemacht werden musste. Als dies geschah, begann die Herausforderung aber erst. Von nun an war Felskante säubern sowie Oberfläche über und unter der Felsplatte roden angesagt. Die Arbeiten kamen richtig gut voran und die Truppe war stets mit vollem Einsatz am Werk. Die schweisstreibende Arbeit verlangte jedoch ab und an eine Motivationsspritze. Diese erhielten die Zivilschützer stets dank einem feinen Znüni und ausgiebigen Mittagessen. Bereits am Dienstagabend sah es so aus, als ob die Felspartie kurz vor dem Abschluss stünde. Dann lösten sich in der Nacht auf Mittwoch aber einige Steine, welche auf

**„Meine Jungs
haben wirklich
super gearbeitet.“**

- MARCO ANTONIETTI

Stützmauer

Montag - Mittwoch

Ebenfalls eine grössere Arbeit wartete auf die zweite Gruppe. Eine Stützmauer musste gereinigt werden. Von Montag bis Mittwoch kletterten die Zivilschützer deshalb Mal für Mal die Leiter hoch und wieder runter. Einsatzleiter Roger Rechsteiner betonte mit Blick auf diese Baustelle: „Die Selbstständigkeit der Truppe ist in dieser Woche enorm wichtig. Wenn Material im Auto vergessen wird, dann läuft man gut und gerne eine halbe Stunde um es zu holen. Der Zugang zu den Baustellen ist zudem meistens alles andere als einfach. Häufig parkiert man das Auto an der Strasse und trägt die Utensilien von da an zum eigentlichen Arbeitsort. Aber glücklicherweise ist auf unsere Gruppe Verlass und das Wetter spielt ebenfalls perfekt mit.“ Ganz ohne Materialverlust wurde die Mauer gereinigt und als Krönung wurden auch noch 30 Zentimeter der Mauerkrone freigelegt.

Aufräumarbeiten

Montag

Wo gearbeitet wird, da muss auch jemand aufräumen. Was sonst vielleicht nicht immer sonderlich gut ankommt, war dieses Mal Anlass zu einer unvergesslichen Fahrt über den Furka. Zwei Dübendorfer Helfer wurden Montags eingeteilt um die Überreste der bereits in der Vorwoche abgeschlossenen Baustellen einzusammeln. Mit der Bahn startete die Reise kurz nach dem Frühstück und führte bis zur Endstation in Oberwald. Unterwegs luden sie diverse Werkzeuge, Stahlträger und sogar einen Bagger auf den Zug.

Tunnel

Mittwoch

Eine kurze Aufgabe wartete in einem der vielen Tunnels auf den Zivilschutz. Innerhalb eines Morgens wurden drei Steine eingemauert und die Bahnstrecke so wieder ein bisschen sicherer gemacht.



**Zuerst die Arbeit, dann das Vergnügen!
Nachdem die Stützmauer gereinigt war,
wurde kurz die grandiose Aussicht
genossen.**

Fondueplausch

Donnerstag

Nach getaner Arbeit und einer intensiven Woche wurde am Donnerstag noch richtig gefeiert. Im Anschluss einer kurzen Führung durch das Museum auf dem Gotthard, inklusive historischer Videoshow, wartete ein Aperero auf die Zivilschützer. Mit Paprika Chips und dem einen oder anderen Schluck Weisswein im Bauch gings weiter ins Restaurant. Hier ging das Fest dann so richtig los. Fondue a discretion war angesagt und die hungrigen Mägen wurden bis zum Rand mit Käse gefüllt. Und spätestens beim Dessert zeigte sich das Kind im Manne. Es wurden reichlich Pinguglace und Eis-Schatzkisten bestellt und im nu verschlungen. Die Kombination von kühler Temperatur, wärmendem Fondue und feinem Glace war das perfekte Schlussbouquet einer lehrreichen Zeit in Realp.



**Egal ob auf der
Baustelle, im
Museum oder beim
Dessert, das Lachen
war stets
allgegenwärtig.**